



An alle Fraktionen sowie
Mitglieder des Ausschusses für Bildung
(Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen)
des Stadtrates der LHD
und
Geschäftsbereich Bildung und Jugend

Landeshauptstadt Dresden
Kinder- und Jugendbeauftragte

GZ: KINDJB
Bearbeiter: Anke Lietzmann
Telefon: (0351) 4 88 21 50
Sitz: Dr.-Külz-Ring 19
E-Mail: kinderbeauftragte
@dresden.de
Datum: 09.02.2022

Reaktion auf die Hausmitteilung vom 04.02.2022 durch GB 2 (Amt 40) zur Anfrage von Herrn Lichdi vom 15. Januar 2022 zum Ergebnis des Modellprojekts „Digitale Partizipation sicherer Schulweg“ an der Grundschule Weixdorf

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ziel des o.g. Pilotprojektes war **die Erhöhung der Sicherheit von Kindern und Jugendlichen auf Schul- und Freizeitwegen**. Als eine Voraussetzung dafür sollte eine verbesserte Datengrundlage für die Erstellung von Schulwegplänen sowie für weitere nötige Maßnahmen geschaffen werden. Dazu wurde die App „PinCity“ der Firma Spectos verwendet.

Das Pilotprojekt war ein Kooperationsprojekt zwischen dem Amt für Schulen und mir als Kinder- und Jugendbeauftragte der LHD. An der am 4. Februar 2022 herausgegebenen Hausmitteilung war ich nicht beteiligt und möchte daher im Folgenden meine Sicht auf den Sinn und Zweck des o.g. Pilotprojektes darstellen.

Die Durchführung des Projekts lag bis zur Übergabe der Ergebnisse in meinen Händen. Gemeinsam mit einer äußerst engagierten Elterngruppe, der Schulleitung und der Firma Spectos haben wir Gelingensbedingungen diskutiert und festgelegt. Ständig wurde das digitale Tool für die Bedürfnisse der Schüler*innen weiterentwickelt und schließlich trotz Corona erfolgreich getestet.

Es ging bei der Entstehung und Anwendung der App darum, ein zeitgenössisches Instrument zu entwickeln, welches für Kinder und Jugendliche geeignet ist, ihre täglichen Schul- und Freizeitwege auf deren Sicherheit zu überprüfen und schließlich Gefahrenstellen melden zu können. Grundschüler*innen sollten es mit Hilfe der Eltern bedienen können; Oberschüler*innen und Gymnast*innen mittels eines Tutorials in die Lage versetzt werden, **Sicherheitsmängel direkt auf ihrem Weg zu Schule selbstständig anzuzeigen**. Eine benutzerfreundliche Oberfläche und attraktive Gestaltung solch eines Beteiligungstools ist hierfür eine zwingende Voraussetzung.

Die Ergebnisse unseres Modellprojekts liegen seit dem letzten Sommer vor. **Die von den Schüler*innen aufgezeigten Sicherheitsmängel sollten durch das jeweils zuständige Amt behoben werden**. Offensichtlich waren ein Großteil der Sicherheitsmängel in einigen Ämtern schon bekannt. **Dieser Umstand lässt jedoch nicht die Schlussfolgerung zu**, dass „die eingegangenen Hinweise keinen Mehrwert für die Optimierung der Schulwegsicherheit bieten“, weil die „bereits vielfach durch verschiedene andere Melde-Portale der Landeshauptstadt Dresden (LHD) bzw. über den direkten Kontakt zum Straßen- und Tiefbauamt an der richtigen Stelle vorliegen.“ Vielmehr bestätigt es die Nützlichkeit der App „PinCity“, da die Schüler*innen ebenso auf bereits bekannte Sicherheitsmängel hingewiesen haben, welche zwar schon unlängst publik waren, aber nicht beseitigt wurden.

Die Tatsache, dass durch die App nachgewiesen benutzte Schul- und Freizeitwege offensichtliche Gefahrenstellen für Schüler*innen sichtbar macht, verdeutlicht den „positiven Schub“ der angewandten App. Es geht nicht um Wege von Erwachsenen, sondern um die der Schüler*innen.

Die in der Hausmitteilung vom 4. Februar 2022 getroffene Schlussfolgerung, die App stelle keinen Mehrwert dar, ist in keiner Weise zielführend. Die App „PinCity“ hat funktioniert und durchaus die „richtigen“ Ergebnisse gezeigt – was daran zu erkennen ist, dass diese Ergebnisse durch das Straßen- und Tiefbauamt bestätigt werden.

Dieses Modellprojekt übrigens nicht der erste Versuch der Eltern, auf die Gefahren für ihre Kinder hinzuweisen. Sie haben bereits analog Wegekarten angefertigt, in denen sie die Gefahrenpunkte beschrieben haben. Sie haben ein Bürgerforum zum Thema *Sichere Schulwege* durchgeführt und dazu den zuständigen Bürgermeister und Politiker*innen eingeladen. Und das alles um die Aussage zu erhalten, das Wissen um die Gefahrenpunkte liege schon vor.

Es bei dieser Aussage zu belassen, halte ich für schlichtweg verantwortungslos.

Hier ist es angebracht, sich **ämterübergreifend mit Eltern und Schule darüber zu verständigen, wie die aufgezeigten Probleme gelöst werden können**. Es ist gemeinsam zu klären, welche Gefahrenlagen schnellstmöglich beseitigt werden müssen und welche Ziele man mittel – und langfristig angehen will.

Die Aussage, „die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler der LHD ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Amtes für Schulen und soll zukünftig auch durch innovatives Denken und Handeln weiterentwickelt werden“, stimmt verhalten optimistisch.

Vielleicht wäre Weixdorf ein Anfang, dieser Aussage Gewicht zu verleihen und innovatives Denken und Handeln, wie es bei dem Pilotprojekt der Fall gewesen ist, zuzulassen. **Die Landeshauptstadt Dresden verfügt derzeit über kein digitales Tool, das in dieser Beziehung für Kinder und Jugendliche geeignet ist**. Aus diesem Grund sollte die Entscheidung zur Ablehnung der PinCity App überdacht werden, denn es handelt sich hierbei um ein optimiertes Meldesystem für Schüler*innen mit dem Potenzial, in ganz Dresden zur Anwendung zu kommen und eine gezielte Ergebnisauswertung zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen



Anke Lietzmann
Kinder- und Jugendbeauftragte LHD